

Der Bär und die Kekse

Das war wieder einmal ein Jahr, kann ich Euch sagen! Bereits viele, viele Jahre beschere ich nun schon den Kindern auf dieser Welt meine Gaben, seien es nun die schönen, wie Äpfel, Nüsse und Mandarinen, oder aber die weniger angenehmen. Ich denke da an meine Rute, welche die unartigen Kinder bisweilen zu spüren bekommen. Von Euch ist mir allerdings nichts bekannt geworden, was nach der Rute verlangte.

Aber ich komme vom Thema ab. Meine Rute hätte dieses Jahr beinahe jemand aus dem Winterwald zu spüren bekommen. Ihr erratet vielleicht, wer es sein könnte? Natürlich hatte der faule Polarbär wieder nur Unsinn in seinem pelzigen Dickschädel. Ich bin ja einiges von ihm gewohnt, aber dieses Jahr hat er ganz besonders viel dummes Zeug angestellt. An einem Tag, an dem es mit dem Plätzchenbacken losging, sind wir alle sehr früh zu Bett gegangen. Wir hatten Honigplätzchen gebacken, und Ihr müsst wissen, dass sich der Honigteig nur sehr schwer zubereiten lässt, da er fürchterlich klebt. Vom vielen Rühren und Kneten waren daher alle sehr müde und fielen auch schnell in tiefen Schlaf. Später in der Nacht wurde ich jedoch durch ein merkwürdiges Geräusch geweckt. Es klang gerade so, als würde jemand schmatzen. Dann wieder ein schlürfendes Geräusch und hin und wieder ein leises Rülpsen. Und da mein Zimmer ganz in der Nähe unserer großen Weihnachtsbackstube liegt, hatte ich sofort einen Verdacht!

Ich zog mir schnell meine Siebenfloekenstiefel an und schlich mich aus meiner Kammer. Aha! Gleich um die Ecke schimmerte aus der nur angelehnten Tür zur Weihnachtsbäckerei ein Lichtschein. Die merkwürdigen Geräusche wurden mit jedem Schritt, mit dem ich mich der Backstube näherte, lauter und deutlicher. Ich spähte, was sonst wirklich nicht meine Art ist, heimlich durch den schmalen Spalt der Tür hinein. Ja was glaubt Ihr wohl, was ich dort sah? Ich musste mir jedenfalls erst einmal die Augen reiben und mir fest in die Nase zwicken, damit ich mir sicher sein konnte, nicht zu träumen! Der Polarbär hatte es sich am großen Tisch bequem gemacht, alle viere von sich gestreckt und rülpste noch einmal laut und herzhaf! Rings um ihn herum lagen leere Backbleche - nicht ein Krümel lag mehr auf ihnen. Und auch die Töpfe und Schüsseln, in denen der Teig angerührt wurde, sahen aus wie aufgewaschen. Blitzebblank waren sie! Doch die Kekskrümel im Bart des Polarbären klärten mich darüber auf, von welcher Art der Schwamm war, der die Schüsseln gereinigt hatte.

Er wollte sich gerade mit der Schürze der Zuckerfee den Bart abwischen, als ich mit lautem Gepolter in die Backstube stürmte. Obwohl ich in diesem Moment wohl ziemlich lächerlich ausgesehen haben muss, wie ich im Nachthemd, mit

Schneestiefeln und Schal dort in der Backstube stand, bekam der Polarbär einen solchen Schreck, dass er sich nicht mehr vom Fleck rühren konnte. „Was zum Donner hast Du hier nur wieder angestellt?“ fuhr ich ihn an, „alle haben den ganzen Tag lang geschuftet, um rechtzeitig zur Weihnachtszeit die Honigplätzchen zu backen, und Du Nichtsnutz hast nichts besseres zu tun, als gedankenlos und innerhalb kürzester Zeit den gesamten Vorrat an Honigplätzchen in Dich hineinzustopfen, die eigentlich für den Weihnachtsteller der Kinder gedacht waren! Was soll ich bloß mit so einem Nichtsnutz und Faulpelz wie Dir anfangen?“ Der Polarbär wurde noch eine Spur weißer als er ohnehin schon war. Traurig schaute er auf seinen kugelrunden Bauch - er konnte die Plätzchen natürlich nicht wieder herbeizaubern. Durch meine Schelterei hatte ich auch die Zuckerfee und ihre Helferinnen geweckt, welche mittlerweile bestürzt um uns herumstanden und ansehen mussten, was aus ihren Plätzchen geworden war.

Nun, es war nicht mehr zu ändern, und so beschlossen wir, am nächsten Tag nach einer Lösung, wie wir die verlorene Arbeit wieder aufholen könnten, zu suchen. Am Morgen wurde ich dann erneut durch laute Geräusche geweckt. Dieses Mal war ein lautes Pochen und Knacken von draußen zu vernehmen! Aus Sorge, der Polarbär habe wieder etwas ausgefressen, ging ich abermals der Sache auf den Grund. So entdeckte ich, dass der Polarbär einen riesigen Holzvorrat in Stücke gesägt, gespalten und hinter dem Ofen der Weihnachtsbäckerei zum Trocknen aufgestapelt hatte. Es war ein so großer Berg Holz, dass die Zuckerfee ihren Weihnachtsbackofen ein Jahr lang ohne Unterbrechung hätte heizen können.

Der Eisbär hatte zwar die Plätzchen nicht wieder herbeizaubern können, aber er hatte immerhin der Zuckerfee die schwerste Arbeit abgenommen und ihr dadurch enorm viel Zeit gespart. So waren sich alle einig, wenn die Kinder dem Polarbären verzeihen würden, dass es in diesem Jahr wenig Honigplätzchen gibt, denn der Honig war ja leider alle, dann wollten sie dem Polarbären auch nicht weiter böse sein. Ich denke, Ihr seid ihm bestimmt nicht böse, jeder kann schließlich mal einen Fehler machen, oder? Und statt der Honigplätzchen gibt es in diesem Jahr leckere Zimtsterne! So, nun muss ich mich aber wirklich sputen und die Rentiere füttern, denn bald geht es mit dem Schlitten auf die Reise!

Ein frohes und gemütliches Fest wünscht Euch
Euer Weihnachtsmann